

Die Wissenschaftsdynamik wird zunehmen

Unternehmen werden in Zukunft immer mehr zu Expertenorganisationen. Was sie dabei von Universitäten lernen können, darüber sprach Gudrun Ostermann mit dem scheidenden Rektor der Uni Wien, Georg Winckler.



Im September endet die Amtsperiode von Georg Winckler als Rektor der Universität Wien, trotz vieler Herausforderungen findet er die Grundidee der Universität faszinierend. Foto: Heribert Corn

STANDARD: Am 30. September geht Ihre zwölfjährige Amtszeit als Rektor der Universität zu Ende. Sind Sie traurig darüber?

Winckler: Nein, gar nicht. Auf der einen Seite bin ich der Meinung, dass eine zwölfjährige Amtszeit sowohl für mich persönlich als auch für die Institution das Maximum ist und ein Wechsel gut ist. Und zum anderen habe ich neue Tätigkeitsfelder, die mich interessieren. Das sind einerseits internationale hochschulpolitische Aufgaben, und andererseits möchte ich mich wieder stärker auf Tätigkeiten konzentrieren, die mit meiner langjährigen wirtschaftswissenschaftlichen Berufserfahrung in Verbindung stehen.

STANDARD: Seit 30 Jahren sind Sie Professor, zwölf Jahre Rektor einer Universität. Was ist das Spannende daran?

Winckler: Bildung durch Wissenschaft vermitteln, neue Erkenntnisse gewinnen und sehen, wie weit diese als Motor des gesellschaftlichen Fortschritts dienen, das sind sehr faszinierende Dinge. Und insofern liegt der Universität eine sehr faszinierende Idee zugrunde.

STANDARD: Wodurch unterscheidet sich das Führen einer Expertenorganisation von anderen Organisationen?

Winckler: Expertenorganisationen haben immer eine sehr hohe Beharrungstendenz und neigen dazu, sich eine Struktur zu geben, die zu wenig flexibel ist und möglichst keine Reibungsflächen schafft. Es ist heute aber wichtig, dass Universitäten strategisch- und handlungsfähig sind und die Wissenschaftsdynamik entsprechend Platz greifen kann. Das verlangt

flexible Organisationsformen. Dafür braucht die Universität Budget- und Personalautonomie.

STANDARD: Was können Unternehmen von Expertenorganisationen wie den Hochschulen lernen?

Winckler: Ich meine, dass immer mehr Unternehmen zu Expertenorganisationen werden. Wir werden immer mehr Wissen an den einzelnen Arbeitsplätzen haben. Dieser Organisation eine Strategie und die Handlungsfähigkeit zu geben wird die Aufgabe der Führung sein. Denn der Generaldirektor wird tendenziell immer mehr Experten brauchen. Und das Wissen wird internationaler und von einer größeren Dynamik erfasst sein. Das, was die Universitäten schon jetzt erleben, wird auch in den Unternehmen kommen. Wobei es schon so ist, dass die besondere Herausforderung der Universität die ist, dass das Expertenwissen nicht in dem Maße verknüpft ist, wie das in Unternehmen der Fall ist. Insofern gibt es an Universitäten viel mehr Reibungsfläche, falls Budgetumschichtungen erfolgen.

”

Das, was die Universitäten schon jetzt erleben, wird auch in den Unternehmen kommen.

“

STANDARD: Durch die knappen Finanzmittel ist das Führen einer Universität schwierig ...

Winckler: Deshalb ist es auch in Expertenorganisationen wichtig, Prioritäten zu setzen. Doch gerade das ist keine einfache Angelegenheit, weil jeder wissenschaftliche Experte glaubt, dass seine Wissenschaft die wichtigste ist. Das bedarf zum einen intensiver Diskussionen, und zum anderen muss genau beobachtet werden, in welche Richtung sich die Wissenschaft international entwickelt. Das wer-

den auch die kommenden Herausforderungen der Universitäten sein. Denn einerseits bin ich überzeugt, dass die Wissenschaftsdynamik weiter zunehmen wird. Durch neue Fragestellungen, Techniken und Methoden, aber auch durch die großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, alternde Gesellschaft. Andererseits muss Wissenschaft immer mehr in einem internationalen Rahmen betrieben werden. Deshalb habe ich mich auch in den internationalen Universitätsdiskurs eingebracht, um die Wissenschaftsdynamik international verfolgen zu können und um von anderen Universitäten zu lernen. Flexibilität ist sicher ein Punkt, der mir durch meine Zeit in Amerika sehr klar geworden ist. Eine Universität, die rigid in ihrer Organisationsstruktur ist, ist keine Universität, die in die Zukunft schaut.

”

Eine Universität, die rigid in ihrer Organisationsstruktur ist, schaut nicht in die Zukunft.

“

STANDARD: Wie gut ist die Universität für diese Herausforderungen vorbereitet?

Winckler: Ich glaube, nicht nur aus der Tradition heraus, sondern auch durch die Menschen, die an der Universität arbeiten, ist sehr viel Potenzial vorhanden. Wissenschaftler kommen gern zu uns, um hier eine Professur anzunehmen. Wir haben eigentlich gute Voraus-

setzungen. Es wäre aber schon manchmal nützlich, wenn auch die Politik sehen würde, dass die Universitäten ein großes Potenzial darstellen, das den Standort attraktiver macht. Dänemark geht diesen Weg und hat hier eine klare Priorität, nämlich die Attraktivität des Standorts über starke Universitäten zu definieren, gesetzt. Eine derartige Politikentscheidung würde ich mir für Österreich wünschen.

STANDARD: Im Moment, so scheint es, ist Österreich davon aber weit entfernt ...

Winckler: Ich hoffe sehr stark, dass die Sozialpartner zunehmend die Bedeutung der Universitäten erkennen werden. Weil nur über Bildung, Ausbildung und Wissenschaft die internationale Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet

wird sowie neue und attraktive Arbeitsplätze langfristig geschaffen werden können. Von der Politik selbst ist in den letzten Jahren keine Unterstützung gekommen.

STANDARD: Seit der Wirtschaftskrise wird viel über einen Paradigmenwechsel auch im Bereich der Führung geredet. Was hat sich in den letzten zwölf Jahren verändert?

Winckler: Den Unternehmen wird zunehmend auch eine gesellschaftliche Verantwortung be-

wusst. Eine Verantwortung, die in der autonomen Universität sehr selbstverständlich ist, denn die Universität gehört ja eigentlich der Gesellschaft. Und wenn die Hochschulen ihren Studierenden Bildung durch Wissenschaft vermitteln, greifen sie auch ein gesellschaftliches Anliegen auf. Neue Erkenntnisse sollen ja auch in gesellschaftliche und wirtschaftliche Neuerungen umgesetzt werden. Und das ist immer eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Eine Universität, die sich der Gesellschaft gegenüber verantwortlich fühlt und sich nicht nur als nachgelagerte Dienststelle des Ministeriums versteht – eigentlich eine sehr moderne Organisation.

STANDARD: Ist sich die Gesellschaft dessen bewusst?

Winckler: Na ja, eine gewisse Schwierigkeit besteht sicherlich darin, dass die Universität dem langfristigen Interesse der Gesellschaft dient und dass das kurzfristig nicht so sichtbar wird. Die Politik in Österreich ist leider in ihrer Orientierung immer kurzfristiger geworden. Ich würde behaupten, wenn die Politik sich langfristiger orientieren würde und wenn wir Politiker hätten, die langfristige Interessen der Gesellschaft besser erkennen würden, dann würde man auf den Wert der Universitäten im besonderen Maße stoßen.

GEORG WINCKLER ist seit 1999 Rektor der Uni Wien. Am 16. September wird er bei Leading to the Edge, dem Executive-Programm der Uni Wien, zum Thema Führen von Expertenorganisationen sprechen. www.postgraduatecenter.at




Postgradualer Universitätslehrgang

Geschäftsführung für TechnikerInnen

Management Competence for Executives



INHALTE
Gesellschaftsrecht • Unternehmensrecht • Einführung in das Abgabenrecht • Einführung in das Arbeitsrecht • Verhandlungsführung • Human Resource Management • Rechnungswesen und Controlling

ZEITSTRUKTUR
Berufsbegleitend, 9 Wochenenden (24 Unterrichtstage)

ABSCHLUSS
Zeugnis und Zertifikat der TU Wien

ZIELGRUPPE
Personen mit technisch-naturwissenschaftlichem Hintergrund, die

- den Problembereich Geschäftsführung verstehen müssen,
- in Aufsichtsgremien tätig sind oder
- selbst Verantwortung im Vorstand einer GmbH oder AG tragen

NÄCHSTER PROGRAMMSTART
23. September 2011



ANERKANNTE SEMINARE FÜR MARKETING & PR

Universitätskurs Zertifizierte/r Kommunikationsassistentin
Informationsabend: 08.09.2011

Lehrgang Akademische/r Kommunikationsmanagerin
Informationsabend: 08.09.2011

Lehrgang Information und Dokumentation
Informationsabend: 13.09.2011

Diplomlehrgang Trainerin für



HOTLINE
505 27 21



AHS-HAK Matura

Berufsreifeprüfung
Handelschulabschluss